

חֵלוּפִים
Chilufim

29 / 2022

Herausgegeben vom

Zentrum für Jüdische Kulturgeschichte
der Universität Salzburg

Herausgeber: Zentrum für Jüdische Kulturgeschichte

Redaktion: Susanne Pletzsch – Armin Eidherr – Albert Lichtblau – Clemens Peck – Karl Müller

Redaktionsmitarbeit: Margarete Heinz

Wissenschaftlicher Beirat:

Gabriele von Glasenapp (Köln) – Johann Holzner (Innsbruck) – Hans-Otto Horch (Aachen) – Martha Keil (St. Pölten) – Mikhail Krutikov (Ann Arbor/Michigan) – Gerhard Langer (Wien) – Marsha L. Rozenblit (Maryland) – Markus Wenninger (Klagenfurt)

Die in Chilufim publizierten Aufsätze wurden einem peer-review-Verfahren unterzogen.

Die Beiträge in der Rubrik „Berichte“ sind nicht peer reviewed.

Erscheinungsweise: einmal jährlich

Preis im Abonnement jährlich EUR 19,90

Einzelpreis pro Heft EUR 24,90

Manuskripte sind an die Redaktionsanschrift zu senden.

Zentrum für Jüdische Kulturgeschichte der Universität Salzburg

Universitätsplatz 1, 5020 Salzburg, Austria

zjk@plus.ac.at

Publikationsrichtlinien auf den Webseiten von

<https://www.plus.ac.at/zentrum-fuer-juedische-kulturgeschichte/>

Auslieferung:

Phoibos Verlag

Anzengrubergasse 16/4

1050 Wien

Austria

Tel. +43(0) 1-544 03 19-1

office@phoibos.at

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data is available in the Internet at <http://dnb.ddb.de>.

ISBN 978-3-85161-273-8 (gedruckte Ausgabe); ISBN 978-3-85161-274-5 (e-Book Ausgabe [PDF])

ISSN 1817-9223

Copyright © 2023, Phoibos Verlag, Wien. All rights reserved

www.phoibos.at; office@phoibos.at

Printed in the EU: Prime Rate Kft., Megyeri út 53, H-1044 Budapest

INHALT

Aufsätze

ALEXANDER HÖLLWERTH	Gericht und juristische Zeugenschaft im Erzählen über die Shoa. Kazimierz Moczarskis <i>Rozmowy z katem</i> und Andrzej Barts <i>Fabryka muchołapek</i>	1
RAMONA PELLEGRINO	Italien in den Migrationserfahrungen österreichischer Jüdinnen und Juden. Eine Analyse narrativer Interviews aus dem Korpus <i>Emigrantendeutsch in Israel: Wiener in Jerusalem</i>	35
RACHEL BLUMENTHAL	Bad Gastein: A Site of Jewish Trauma and Healing	63

Berichte

SUSANNE PLIETZSCH	Vorreiterrolle der Jüdischen Studien in den Kulturwissenschaften?	85
EVA WIMMER	Fradel Shtoks <i>gezemelte ertsehlungen</i>	97

Rezensionen

Kumar, Victoria / Dreier, Werner / Gautschi, Peter / Riedweg, Nicole / Sauer, Linda / Sigel, Robert (Hg.): <i>Antisemitismen. Sondierungen im Bildungsbereich</i> . Frankfurt am Main 2022. (BERNADETTE EDTMAIER)	115
Diner, Dan: <i>Ein anderer Krieg. Das jüdische Palästina und der Zweite Weltkrieg 1935–1942</i> . München 2021 (HELGA EMBACHER).....	117
Cherkes, Bohdan / Bohdanova, Yulia: <i>Ferdynand Kassler. Architect of Galician Modernism</i> . Lviv 2022. (ELISABETH HOFER)	119
Abstracts	123
Autorinnen / Autoren	126
Rezensentinnen / Rezensenten	127

REZENSIONEN

Kumar, Victoria / Dreier, Werner / Gautschi, Peter / Riedweg, Nicole / Sauer, Linda / Sigel, Robert (Hg.): *Antisemitismen. Sondierungen im Bildungsbereich*. Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag 2022. 270 Seiten.

Abneigung und Feindschaft gegen Juden und Jüdinnen existieren nach wie vor im deutschsprachigen Raum (und weit darüber hinaus). Wie rasch antisemitische Verschwörungsphantasien mobilisiert und verbreitet und welche verstörenden Formen der Holocaust-Verzerrung dabei manifest werden können, zeigte sich erst jüngst auf Demonstrationen gegen die Coronamaßnahmen. Gerade vor diesem Hintergrund werden Wichtigkeit und Notwendigkeit der vorliegenden Publikation, die den Umgang mit verschiedenen Formen von Antisemitismus im Bildungsbereich, Präventionsmöglichkeiten und die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen thematisiert, deutlich.

In der Forschung zu aktuellem Antisemitismus herrscht keineswegs Einigkeit darüber, welche Handlungen als antisemitisch einzustufen sind (insbesondere, wenn diese in Zusammenhang mit der Kritik an Israel stehen) und wie Antisemitismus mit anderen Formen von Diskriminierung zusammenhängt. Das Thema ist häufig emotional aufgeladen und polarisiert. Den Herausgeberinnen und Herausgebern des vorliegenden Buches ist es trotz dieses Spannungsfeldes gelungen, unterschiedliche Sichtweisen auf aktuellen Antisemitismus im deutschsprachigen Bildungsbereich zu thematisieren, ohne dass diese in einem offenen Konflikt zueinanderstehen. Dies liegt auch an der treffend gewählten Methodik, die das Buch nicht nur von anderen Veröffentlichungen im Themenfeld unterscheidet, sondern für eine abwechslungsreiche, kurzweilige Lektüre sorgt: Die Herausgeberinnen und Herausgeber ließen 23 Expertinnen und Experten unterschiedlicher Disziplinen im Rahmen leitfadengestützter Interviews zu Wort kommen. Dabei konfrontierten sie die Befragten aus Österreich (5), Deutschland (13) und der Schweiz (5) mit identischen Fragen – zu Berührungspunkten mit Antisemitismus am eigenen Fachbereich, Anlässen sich mit Antisemitismus auseinanderzusetzen, zu Konzepten und Kontexten, im Rahmen derer man sich mit Antisemitismus beschäftigen soll, zur Bedeutsamkeit für die Schule, zu Präventions- und Interventionsmöglichkeiten im Bildungsbereich, zur Lehrpersonen-Aus- und Weiterbildung und zu Forderungen, Hoffnungen und Befürchtungen allgemein. Die Antworten der Expertinnen und Experten sind dabei als eigenständige Beiträge gedruckt. Die Befragten erläutern nicht nur ihre Zugänge zur Thematik, sondern machen auch unterschiedliche Erfah-

rungen und Strategien im Umgang mit Antisemitismus sowie Leerstellen und offene Probleme im Bildungswesen sichtbar. Dieser reiche Schatz an Erfahrungen und Beobachtungen in verschiedenen Institutionen dreier Länder bilden für Hochschulen zur Lehrpersonen-Aus-und-Weiterbildung eine wichtige Basis, um effizient gegen Antisemitismus im Bildungsbereich vorzugehen und Leerstellen zu schließen.

Die Interviews werden durch eine ausführliche Einleitung sowie Thesen und Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Antisemitismus an Schulen und Hochschulen gerahmt. In ersterer geben die Herausgeberinnen und Herausgeber nicht nur einen prägnanten Überblick über Geschichte, Formen und strafrechtliche Verfolgung von Antisemitismus, sondern weisen explizit darauf hin, dass „der Unterricht über den Holocaust [...] keinen geeigneten Ersatz für die Bildung über Antisemitismus darstellt.“ (S. 20–21). Auf Basis dieser den aktuellen Forschungsstand reflektierenden Überlegungen und der Experteninterviews entstanden 16 Thesen, die den Abschluss und gleichzeitig die Quintessenz des Sammelbandes bilden. Sie sind das „Rezept“ für Hochschulen, um den Umgang mit Antisemitismus im (Hoch-)Schulbereich zu verbessern. Darunter finden sich etwa Forderungen nach einer mehrstufigen curricularen Verankerung einer antisemitismuskritischen Bildung für Studierende sämtlicher Lehramtsfächer oder nach einem transparenten Meldesystem und geschulten Ansprechpersonen für Vorfälle von Antisemitismus und Holocaust-Verzerrung.

Der vorliegende Sammelband trägt folglich wertvolle Erfahrungen, Ideen und Konzepte aus verschiedenen Disziplinen zusammen und lädt Leserinnen und Leser dazu ein, über die eigenen Landesgrenzen zu blicken. Wünschenswert wäre es noch gewesen, eine etwas bessere Orientierung unter den Experteninterviews zu schaffen. Man erfährt erst am Ende der jeweiligen Einträge, in welchem Land und Forschungsdisziplin der/die Befragte tätig ist. Etwas leserfreundlicher wäre es gewesen, gleich zu Beginn der Einträge zumindest ein Länderkürzel anzugeben. So würden länderspezifische Unterschiede einfacher erkennbar sein, die sich nicht nur auf die Bildungssysteme generell erstrecken, sondern etwa auch auf die Frage, ob Antisemitismus und Rassismus gemeinsam reflektiert werden sollen: Während dies für alle fünf Expert*innen aus der Schweiz eine Selbstverständlichkeit ist, gehen hierzu die Meinungen in Deutschland stark auseinander.

BERNADETTE EDTMAIER